



Verabschiedungsappell in Lüneburg: Brigadegeneral Lutz Kuhn schreitet zusammen mit Staatssekretärin Siemtje Möller die Front der Soldaten ab.

Foto: phs

# Abschiedsappell für Lüneburger Soldaten

VON KLAUS RESCHKE

**Lüneburg.** Ein böiger Wind treibt Schneeregen über das Kasernengelände. Es ist ungemütlich, nass und kalt. Das Wetter passt so gar nicht zu dem, was die Soldaten schon in wenigen Wochen erwarten wird. Im leichten Wüstenflecktarn sind die rund 600 Männer und Frauen aus der Panzerlehrbrigade 9 „Niedersachsen“ in der Theodor-Körner-Kaserne zum Verabschiedungsappell angetreten. Sie werden das Gros des Deutschen Einsatzkontingentes MINUSMA (Multidimensionale Integrierte Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen) stellen, das demnächst in den westafrikanischen Wüstenstaat Mali verlegt wird. Wochenlang haben sich die Soldaten auf diese Mission vorbereitet, die zurzeit als die gefährlichste der Bundeswehr gilt.

Das weiß auch Siemtje Möller: Die parlamentarische Staatssekretärin im Bundesverteidigungsministerium ist eigens aus Berlin nach Lüneburg gekommen, um die Truppe persönlich zu verabschieden und um anschließend das Gespräch mit den Soldaten und ihren Angehörigen zu suchen. Das Heeresmusikcorps aus Hannover spielt auf

Auf die rund 600 Soldaten aus der Panzerlehrbrigade 9 wartet der derzeit gefährlichste Einsatz der Bundeswehr in Mali

(Lili Marleen und Muss ich denn zum Städtle hinaus), für die zahlreich angereisten Angehörigen und Freunde der Soldaten wurde zudem ein Familienprogramm organisiert: Es gibt Mittagsverpflegung aus der Feldküche, Kaffee und Kuchen, eine Hüpfburg sowie eine Statische Fähigkeitsdarstellung der Truppe.

## Abzug spätestens im Mai 2024

Die Lage in Mali gilt als unübersichtlich. Ein großes Problem für die Bundeswehr beispielsweise ist, dass die malischen Militärmachthaber in Bamako der Bundeswehr immer wieder Überflug- und Landrechte für Aufklärungsdrohnen oder das Transportflugzeug A400M verweigern. Bereits im November vergangenen Jahres hatte die Bundesregierung deshalb den Rückzug aus dem UN-Einsatz bis Mai 2024 beschlossen. Nicht ausgeschlossen ist aber auch ein früherer Rückzug der deutschen Soldaten aus

dem westafrikanischen Land. Gut möglich also, dass das jetzt in der Theodor-Körner-Kaserne verabschiedete Kontingent das letzte sein wird, das in Mali für Sicherheit sorgen wird. Doch bis dahin beschreibt Kontingentführer Oberst Heiko Bohnsack die Aufgaben seiner Soldaten so: „Unser Auftrag lautet, der UN Aufklärungsergebnisse zu liefern, Lufttransportkapazitäten

bereitzuhalten und die UN im Raum Gao zu unterstützen.

Dabei helfen ihm insgesamt rund 1200 Soldaten, die auf insgesamt drei Standorte verteilt sind: Das Hauptkontingent befindet sich im Norden Malis und ist in Gao stationiert. Hier wird das Camp Castor betrieben. Weitere deutsche Blauhelmsoldaten versehen ihren Dienst in Bamako, im UN-Hauptquartier sowie in einer Logistikeinheit am Flughafen. Und im Nachbarland Niger wird zusätzlich ein Lufttransportstützpunkt für den Verwundeten-, Personen- und Materialtransport unterhalten.

Dass der Verabschiedungsappell der gut 600 Soldaten ausgerechnet auf den Jahrestag des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine fiel, thematisierte Brigadegeneral Lutz Kuhn, Kommandeur der Panzerlehrbrigade 9: „Jetzt wird wieder deutlich stärker auf die Landes- und Bündnisverteidigung geschaut“, merkte Kuhn an und betonte: „Das ist eine Herkulesaufgabe.“ Die Ukraine zeige, wie wichtig Landes- und Bündnisverteidigung sei, sagte auch Siemtje Möller, die zudem betonte: „Es muss ausreichend in die Landes- und Bündnisverteidigung investiert werden“.

**„Es muss ausreichend in die Landes- und Bündnisverteidigung investiert werden.“**

**Siemtje Möller**  
Staatssekretärin